

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 30 (1943)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Ernst Georg Rüegg  
**Autor:** Rüegg, E.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-24338>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

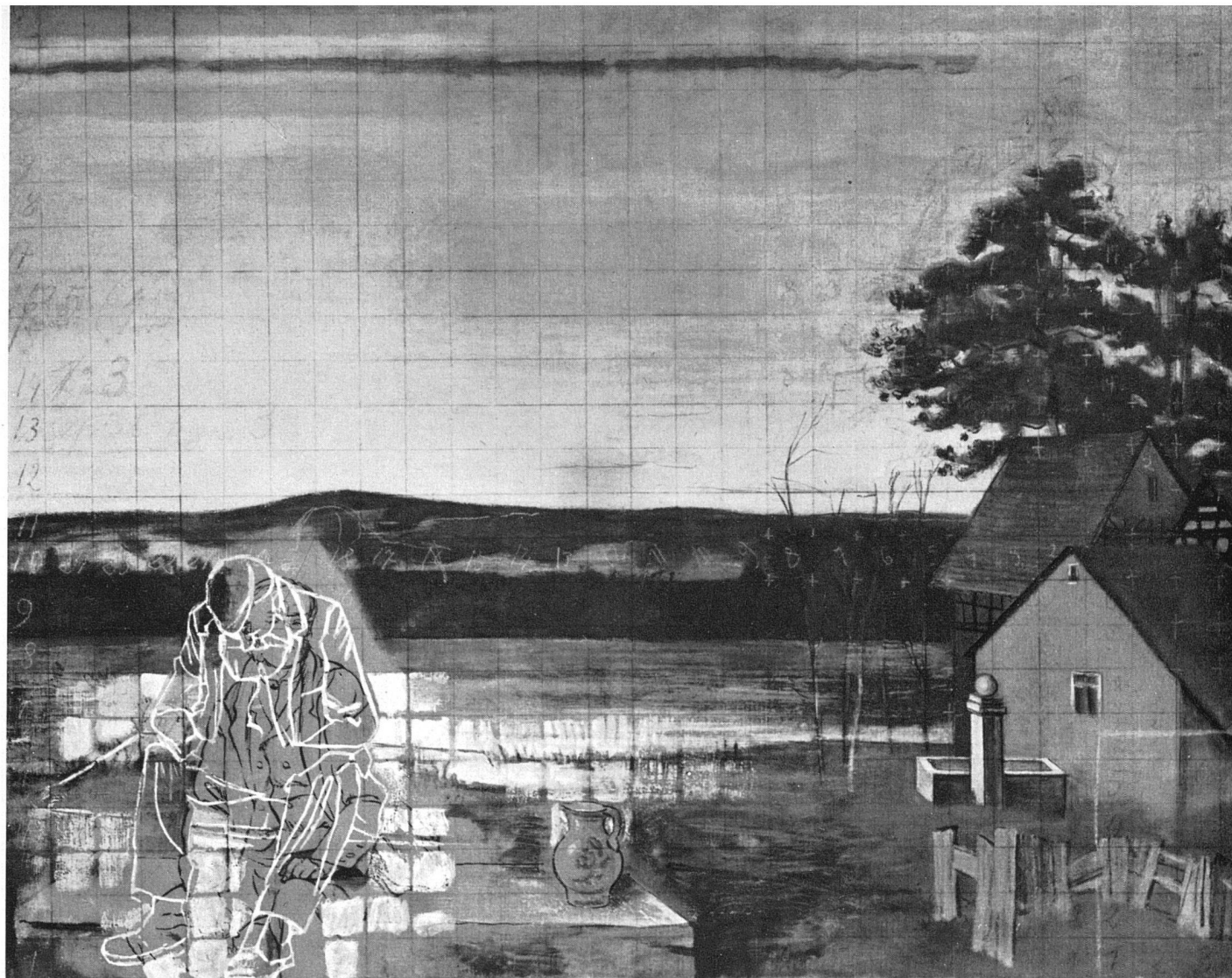
**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*Künstler in der Werkstatt*

# ERNST GEORG RÜEGG





Ernst Georg Rüegg *Abendbild* Karton zu der Wandmalerei im Wohlfahrtshaus der Firma Bührle & Co. 19.

In Mailand am 21. August 1883 als Sohn eines schweizerischen Seidenindustriellen geboren, sollte E.G. Rüegg denselben Beruf erlernen. Zu diesem Zwecke besuchte er zunächst die internationale Schule in Mailand, hernach die Ecole de Commerce in Neuenburg, um schließlich in Zürich in der Rohseidenfirma Landolt & Cie. eine zweijährige Lehrzeit zu absolvieren. Um die Jahrhundertwende, nach dem Tode seines Vaters, ging E.G. Rüegg zur bildenden Kunst über, nachdem er schon als Zeichenschüler in Mailand die ersten künstlerischen Eindrücke vor Bildern Segantinis erlebt und während seiner Ferien bei Verwandten in Bachenbülach und in den umliegenden zürcherischen Dörfern seine ersten eigenen Zeichen- und Malversuche ausgeführt hatte. Zunächst wandte er sich an der Kunstgewerbeschule in Zürich dem Studium der Heraldik zu. Nach einer Studienreise nach Florenz begab er sich an die staatliche Akademie zu Dresden. Hier war es, wo er durch seinen Lehrer Prof. Richard Müller das Werk von Lukas Cranach kennenlernte, das ihm von nun an das große Vorbild bleiben sollte. Im Bewußtsein seiner noch unvollendeten Ausbildung erlernte er, in die

Schweiz zurückgekehrt, bei Hermann Gattiker in Rüschlikon die Kunst des Radierens. In der «Kunstschule für Damen», die er zusammen mit dem spätern Komponisten Othmar Schoeck besuchte, entstand erstmals sein romantisches Landschaftsbild. In die gleiche Zeit fällt auch sein Schaffen als Lyriker. Aus seiner geliebten Gegend, dem an das zürcherische Unterland grenzenden Klettgau, führte er seine Gattin heim. In Zweidlen, in der Landschaft von Gottfried Kellers «Grünem Heinrich», entstand ein Band lyrischer Gedichte: «Landschaft». Buchillustrationen und eine ansehnliche Zahl von Ex-Libris-Aufträgen machten Ernst Georg Rüegg zuerst bekannt. Von einer reichen Kopiertätigkeit alter deutscher und italienischer Meister in München, Berlin und London heimgekehrt, erwarteten ihn verschiedene Aufträge für Wandmalereien. Es entstanden dekorative Fresken am Regierungsgebäude und im Hedwigsstift von Schaffhausen, am Gebäude der Appenzeller Kantonalbank in Herisau u. a. m. Die bis heute wohl bedeutendste Wandmalerei hat Rüegg für die Schweizerische Landesausstellung 1939 in Zürich geschaffen. Das Thema: «Die bauerliche Arbeit in den vier Jahres-



*Ernst Georg Rüegg*

zeiten» war im Zeitraum von sieben Monaten auf eine 6 m hohe und 67 m lange Wand zu malen. Nur durch angestrenzte Nacht- und Sonntagsarbeit unter Assistenz des Schreibenden gelang die termingemäße Fertigstellung des Riesenwandbildes. Vom organischen Zusammenwirken der großen Form und des miniaturhaften Details zeugt eine Wandmalerei im Wohlfahrtsgebäude der Werkzeugmaschinenfabrik Bührle & Co. in Örlikon, mit welcher Ernst Georg Rüegg gegenwärtig beschäftigt ist. Neben den wenigen Bildnissen (eines von Bundesrat Wetter ist im Entstehen) sind namentlich seine Landschaften und figürlichen Kompositionen mit Motiven aus dem Zürichbiet bekannt geworden. Rüegg ist aber nicht nur Heimatmaler, sondern auch Freund und Kenner der Landschaft überhaupt. Als Mitglied der kantonalen Heimatschutzkommission setzt er sich immer wieder für die Erhaltung des Landschaftsbildes in Dorf und Flur ein.

*Dr. E. Rüegg.*

*Ernst Georg Rüegg Stadel bei Bülach 1941*

*Photos: Walter Dräyer, Zürich*

